

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 13 (1887)
Heft: 5

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-427712>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und höre zu meinem Verdruss
Jetzt von der Wahl viel sprechen
Vom Generalissimus.

Ich denke, das sei zu frühe
Bei gegenwärtiger Zeit;
Es ist von jetzt bis zum Kriege
Der Weg noch ziemlich weit.

Wenn nun wir aber wählen
Schon jetzt den General,
So ist das allen Mächten
Gewisslich sehr — egal.



„Der Simplontunnel marschirt.“ So lautet die merkwürdige Nachricht in allen Blättern.

Wer hat denn dem auf die Beine geholfen, wenn er doch kopflos ist?

Die armselig besoldeten Lehrer im Kanton Tessin petitioniren um Erhöhung ihres Gehaltes.

Dem würde ganz sicher entsprochen, wenn der große Rath mehr hätte.

Das Unglück im Wallis.

Ah, Du Herzliebster von Monthey,
Sagt die walliser Kleriker,
Du gottseliger Biöley
Wir stehn Dir auf ewig bei!
„Aber wenn ich doch abgehei?“
„Dann bleibt Dir's Glück im Jassen treu!“

Jokob: „Heisch Du au gläse, daß 's Aarauer Züghuus alti Uniforme us em Sonderbundsrieg chaufe möcht?“

Sämi: „Jo frisk, und i han öppe müese lache.“

Jokob: „Worum heisch denn glachet; heisch öppen öppis chönne abringe?“

Sämi: „Nei, aber glesch! Jez wird denn de Landsturm organisiert, und de mueß denn praktische Uniforme ha und do hoffe d'Margauer ihren alt Name, wo si jek so zimli verlore händ, wider überzho, und wänd jek e passende und zügemäße Uniform erfinde nach alte gute Mustere.“

Jokob: „Das chönnt si, denn mälbe mi au no as Freiwillige.“

Uf em Chopf e Tanzbodenhubel,
Uf der Achse s' Züriteigwehr,
Donnerschieß, das wär nid übel
Für das schwiizerisch Landsturmheer!

Uf der Achse d'Spelette,
Uf em Tschaggo es Bumbum,
D' Rumernodde an der Glette,
D'Patrontäsche hindenum.

A der Site n'en lange Däge,
Uf em Buggel de Habersack,
Grau Capüt für gäge de Käge,
Schwalbeschwanz mueß ha de Grad.

'S Vaterland isch nid verlore,
So lang s' Züghuus in Aarau stot;
Drum rüß jek in alli Ohre:
Kulturstaat läbi hoch, bigott!

Herr Feuß: „Aber gälled Sie, Frau Stadtrichter, die händ wieder e schöni Muuschälle überchu, wo bihauptet d'Stadt Züri göngi immer mit dem hintere Paar voranne.“

Frau Stadtrichter: „Bittesi beddodsch, wie so ä?“

Herr Feuß: „Hä, händ Si's nid g'läse? De wallöbli Stadtrath häd ja emene Angestellte syn tüfepfundene Dank ustruckt, daß er bimene Baufes Defizit gmoacht häd.“

Frau Stadtrichter: „Hä, das findi jezig würkli au recht. Bi-ne derige Seltseheite dörf me scho öppis Uferordentlis thue. Mir cha doch nid eister am Alte-n-ume chlösterle und näggele!“

Herr Feuß: „Ebe säb redt, per se!“

Berichtigung.

Der im Schlattwald bei Müsswangen Ueberfallene ist nicht im Schlattwald bei Müsswangen überfallen worden, er heißt nicht Stehlin, sondern Meier, er ist nicht Viehhändler, sondern Kaufmann, er hat keine gefährlichen Verletzungen, sondern nur ein paar blaue Flecke, er ist nicht angefallen worden, sondern hat sich nur selbst an eine Mauer gestoßen. Im Uebrigen verhält es sich ganz genau so, wie die entseßliche Geschichte gemeldet wurde.

Lehrer: „Was ist ein abgezogener Begriff?“

Schüler: „Wenn die Basler Studenten Bloßengriffe stecken.“

Lehrer: Also, du willst nicht gestehen, Karl? Das ist nicht hübsch von dir, der Franz hat Alles gestanden. Dafür bekommt Franz mit dem neuen, du mit dem alten Rohrstock Prügel.

Präsident: „Haben Sie noch etwas zu Ihrer Verteidigung beizufügen?“

Angeklagter: „En rechte Gring ma geng ushalte, was me ihm mit der bloße Hand ma g'haue. Daß dem Duralssepp sy Düssel vom en einzige Chlapf g'spalten ist, gibt den Bewys, daß er nit normal g'sy ist, beßhalb plaidiren ig uf Freisprechung.“

Magistratsdiener (im Vorhaus des Rathhauses): Warten Sie auf etwas?

Herr: Ja, auf meine Anstellung als Bürgermeister.

Briefkasten der Redaktion.



Dichter in B. Nach dem uns ein-
gesandten poetischen Produkt ist es uns un-
möglich zu glauben, daß das Deutsche Ihre
Muttersprache ist. Eine so miserable Be-
handlung derselben wäre uns erst erklärlich,
wenn Deutsch Ihre — Schwiäger-Mutter-
sprache wäre. — S. S. Es ist uns leider
unmöglich, Ihrem Wunsche zu entsprechen.

Sonntagsjäger i. Tessin. Auf Ihren
letzten Jagden hat Ihnen also wieder das
Glück nicht gelächelt? Warum jagen Sie
auch dem Glück nach — ohne Jagdarte. —
W. i. L. Was sollte denn Schlimmes steden
hinter dieser Harmlosigkeit? — Fürsprech
A. i. Z. Sie fragen: Kann ein Schuß-
macher mit Erfolg einen Injurienprozeß
einleiten, wenn ihm beim Jagdschieße vor-
geworfen wird, er spiele nur mit Schuß-
Lungen? Wir haben nicht Jura studirt. —

H. i. Berl. Die Stimmung ist auch hier geteilt; aber der Wind geht doch
weit eher zu Gunsten von R. — Stammtisch beim grünen Ochsen. Aller-
dings ist die von Ihnen angeregte Sache von weitgehender Bedeutung. Der
Ihnen vorgesehene Vorbeur war Ihrer Ansicht nach schon getauft. Darauf hat
einer von Ihnen bemerkt, wie der Wirth den getauften Wein noch einmal
taufte. Die Sache ist uns ganz klar, der Wirth hat entschieden Recht. Nach
der ersten Taufe bemerkte er natürlich, daß der Wein sehr schwach war und
wie man schwachen Kindern die Nothtaufe gibt, so fühlte sich der Wirth ver-
anlaßt, den schwachen Wein noch einmal nachzutauften. H. H. i. L. Die Stücke
alle sind für uns ungeeignet und gehen deshalb per Post zurück. Am können
fehlt es nicht, aber die richtige Wahl zu treffen muß auch verstanden sein. —
Trampi. Sehr gut geeignet, aber ohne weitere Explication. — Basel. Schönen
Dank; der Zeit ist gut. — Orion. Vor Mitte Februar wird sich schwerlich
Zeit erübrigen lassen. — Jobs. Auch wieder Einiges. — M. S. Preisräthel
sind uns ebenfalls willkommen, wenn sie gut sind. — D. i. W. Das Schenker's-
sche Buch über S. Menster wird Ihnen viel Vergnügen bereiten. Man schaut
da ein Bißchen hinter die Coullissen, was allerdings nicht allen Akteurs gefallen
wird. Aber das thut ja Nichts, es läßt sich an Allem lernen und wer sich nicht
durch Kleinigkeiten bestimmen läßt, wird an solch hübschen Menschlichkeiten
keinen Ärger empfinden. An der Bahn der Politiker blühen nicht durchweg
Rosen und der Weg zur Popularität und zum Sesselführer führt immer durch
Dorngebüsch. Hier lernen Sie beides reichlich kennen. Das Buch kostet 4 1/2 Fr.
und kann wohl am besten bei der „Bill. Wochenzeitung“ bezogen werden. —
Spatz. Ein Abreisefakender hätte noch weiter geholfen und es wäre so ein
hübscher Kranz entstanden. — * * * Sehr wohl, warum nicht? Dank! —
C. Selbst unsere Freunde stehen ja noch abtend vor ihm; warum sollen
wir ihn begraben. So nützt er uns mehr. — Verschiedenen: Anonymes
wird nicht angenommen.

Diplom I. Klasse. ZÜRICH 1885.

CONRADIN & VALE
In- und ausländische Tisch- und Flaschenweine,
I^{re} Marken Champagner,
Spirituosen und Liqueure.
Vertretung und Dépôts von Häusern I. Ranges.
Telephon.